



Gemeinsam gegen Schulverweigerer: v. l. Werner Bührmann (Geschäftsführer Werk-statt-Schule), Klaus Dilcher (Koordinator des Projekts), Kerstin Jordan (Verwaltung Werk-statt-Schule), Silke Weinert (Projektmitarbeiterin), Christine Huster (Leiterin Werk-statt-Schule), Landrätin Astrid Klinkert-Kittel, Wilhelm Meyners (Fachbereichsleiter Kinder, Jugend und Familien) und Andreas Kohrs (Koordinierung des Projekts „Jugend stärken im Quartier“).

Foto: r

„Die 2. Chance“

Landkreis und Werk-statt-Schule Northeim stellen Projekt gegen Schulverweigerung vor

VON BRITTA EICHNER-RAMM

Northeim. Der Landkreis Northeim und die Werk-statt-Schule haben jetzt das gemeinsame Projekt „Die 2. Chance“, vorge stellt. Es richtet sich gegen Schulverweigerung und wird aus Fördermitteln von Bund und Europäischem Sozialfonds unterstützt.

Das Projekt, welches schon seit einigen Jahren von der Werk-statt-Schule angeboten wird, kann jetzt landkreisweit ausgerichtet werden, teilt der Landkreis Northeim mit, weil es dafür

Fördermittel aus dem Bundesprogramm „Jugend stärken im Quartier“, um die sich der Landkreis Northeim erfolgreich beworben hatte, gibt. Die Mittel stammen aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) und vom Bund.

Ziel dieses Projektes ist es, in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt des Landkreises Northeim junge Menschen, die ihren Schulabschluss durch Schulverweigerung, Fehlzeiten oder durch Abwesenheit im Unterricht gefährden, wieder in das Schulsystem zu integrieren. Die Teilneh-

mer müssen schulpflichtig und ohne Schulabschluss sowie mindestens zwölf Jahre alt sein, um in das Förderprogramm aufgenommen werden zu können. Gemeldet werden sie von den Schülern, dem Jugendamt, von Jugendhilfeeinrichtungen und Beratungsstellen aber auch durch die Eltern oder die Schüler selbst melden sich.

Eine Sozialpädagogin und eine Sozialarbeiterin betreuen für die Werk-statt-Schule die Teilnehmenden dabei, ihre spezifischen Probleme innerhalb und außerhalb der Schule zu lösen und ihre

eigenen Kompetenzen zu nutzen, um wieder für das Lernen motiviert zu werden und den gewünschten Schulabschluss zu erreichen.

2015 nutzten 71 Schüler „Die 2. Chance“, 89 Prozent davon haben erfolgreich wieder in den Schulleralltag integriert oder in therapeutische Maßnahmen vermittelt werden können. Derzeit erfolgt die Zusammenarbeit mit 18 Schulen im Landkreis Northeim – zwölf Haupt- und Gesamtschulen, vier Förderschulen und zwei Berufsbildende Schulen. Jugendliche Realschulen oder Gymna-

sien können in dem Projekt nur als Beratungsfall aufgenommen werden.

Wilhelm Meyners, Leiter des Fachbereichs Kinder, Jugend und Familien beim Landkreis Northeim, verweist auf die volkswirtschaftliche Bedeutung des Angebots. Und Landrätin Astrid Klinkert-Kittel (parteilos) kündigt auf die Zeit nach dem Auslaufen des Förderprogramms im Jahr 2018 an: „Wir wollen den Bereich der passiven und aktiven Schulverweigerung im Jugendhilfesystem im Landkreis Northeim möglichst verstetigen.“